Dr. Christoph Schäfer, Museumsleiter und Mitglied des Scribus-Entwicklerteams:

# Scribus: Open-Source-DTP

**Ein offenes XML-basiertes Dateiformat, freier Zugang zum Quelltext und exzellenter PDF-Export – dies sind nur einige Vorzüge der freien und plattformübergreifenden DTP-Software Scribus, die weltweit über einen großen Benutzerkreis verfügt und zunehmend als Alternative zu InDesign oder XPress verwendet wird.**

***Vektorimport in Scribus: Die „Dokumentstruktur" erlaubt den schnellen Zugriff auf einzelne Vektorelemente und deren Bearbeitung.***

Im Jahr 2001 schrieb ein Programmierer aus Oberbayern ein kleines Programm zum Gestalten von Speisekarten für das Gasthaus seiner Schwiegereltern. Auf der von ihm verwendeten Linux-Plattform gab es nichts Brauchbares zu diesem Zweck, und die Alternative wäre die Anschaffung einer kommerziellen DTP-Software gewesen, die nur unter Windows oder Mac OS lief. Nicht ahnend, was auf ihn zukommen würde, stellte er sein Werk im Internet zur freien Verfügung, und es dauerte nicht lange, bis diejenigen, die eine Alternative für PageMaker und XPress für Linux suchten, Witterung aufgenommen hatten. Damit war das Scribus-Projekt geboren.

13 Jahre später ist Franz Schmid immer noch dabei, aber längst nicht mehr alleine, und aus der Gelegenheitsarbeit von wenigen Kilobyte ist heute ein ausgewachsenes DTP-Paket für Profis geworden, dessen Quellcode mehrere hundert Megabyte umfasst. Darüber hinaus ist es nicht mehr nur für Linux, sondern auch für Windows und Mac OS sowie eine Reihe weiterer Plattformen verfügbar. Neben einer Kernmannschaft von ungefähr zehn Personen tragen auch externe Programmierer und Unternehmen zur Weiterentwicklung von Scribus bei.

## Mehrspurig

Scribus ist, wie die meisten Open-Source-Projekte, in zwei Versionen erhältlich, nämlich einer aus dem offiziell stabilen Zweig (aktuell 1.4.6) sowie einem Entwicklerzweig (1.5.x). Die offiziell stabile Version erfährt in der Regel nur noch Fehlerkorrekturen oder Dokumentations- bzw. Übersetzungs-Updates, während die Entwicklerversion in jeder Veröffentlichung neue Features und zum Teil erhebliche Änderungen enthält. Indes sind auch die veröffentlichen Entwicklerversionen stabil, d. h. sie sind nicht absturzgefährdet, aber Unvollständigkeiten in der Implementierung oder fehlende bzw. unzureichende Übersetzungen müssen in Kauf genommen werden. Im folgenden wird auf die Entwicklerversion 1.5.2 Bezug genommen.

## Volle Kontrolle

Wie es sich für ein Open-Source-Programm gehört, lässt sich Scribus bis in die kleinsten Einzelheiten konfigurieren – selbst das Aussehen der Benutzeroberfläche kann man einstellen.

***Scribus ist konfigurierbar wie kaum ein anderes DTP-Programm. Erstanwendern ist dringend zu empfehlen, sich mit den Einstellungsmöglichkeiten vertraut zu machen.***

## Allesfresser

Ein Herausstellungsmerkmal von Scribus ist seine Fähigkeit, sehr viele Formate direkt zur Bearbeitung zu öffnen oder in Dokumente zu importieren. Im DTP-Bereich gilt dies etwa für IDML-, MS-Publisher oder Xara-Designer-Dateien, wobei einige dieser Importfilter sich noch in einem experimentellen Stadium befinden. Auch Ausgabeformate wie PostScript, PDF oder XPS lassen sich öffnen und bearbeiten, im Falle von PDF sogar Formulare.

## Typomeister

Was die Feinheiten des Textsatzes angeht, so verfügt Scribus über ein reichhaltiges Arsenal an mikrotypographischen Werkzeugen, die man benötigt, um einen Text zu optimieren, darunter auch Fortgeschrittenes wie optischen Randausgleich oder Glyphenskalierung. Es sei aber hervorgehoben, dass die Typographiefunktionen noch nicht an InDesign heranreichen. Auch ist der Umgang damit noch sehr umständlich, was nicht zuletzt daran liegt, dass sich die Optionen in der überdimensionierten und gerade im „Text"-Reiter schwer zugänglichen „Eigenschaftenpalette", der Scribus-Kommandozentrale, verbergen.

Ähnliches lässt sich über die Stilverwaltung sagen, die zwar von Zeichen- und Absatz- bis hin zu Tabellenstilen sowie Stilhierarchien kaum Wünsche offen lässt, aber vor allem unter Mac OS und Linux einen großen Monitor vor-



Copyright by pepress – World of Print - September 2016

aussetzt, um sinnvoll verwendet werden zu können.

In Version 1.5.2 wurde die Text-Engine komplett überarbeitet, um sie für die Unterstützung linksläufiger Schriften wie Arabisch oder Hebräisch sowie komplexer Schriftsysteme vorzubereiten. Import, Darstellung und Export dieser Schriften funktionieren seitdem hervorragend, aber es fehlt noch an den Werkzeugen, um entsprechende Texte sinnvoll bearbeiten zu können.

## Spezialsatz

Ein Alleinstellungsmerkmal von Scribus ist seine Fähigkeit, die Ausgabe anderer Programme, die spezielle Satzaufgaben übernehmen, in einem Dokument zu rendern und auch in Ausgabedateien zu speichern. Vorkonfiguriert sind u. a. die Verwendung von LaTeX für Formelsatz sowie LilyPond für Notensatz. Diese Programme müssen aber separat installiert werden.

## Künstlerisches

Scribus unterscheidet sich von anderen DTP-Programmen u. a. durch seine Bearbeitungsfähigkeiten für importierte Grafiken. Dies betrifft insbesondere Vektorzeichnungen. In Scribus werden Vektorgrafiken normalerweise nicht wie in vergleichbarer Software als Objekte geladen, sondern als Gruppen von Vektor- bzw. Pixelobjekten. Entsprechende Dateien lassen sich daher mit den umfangreichen Vektorwerkzeugen von Scribus nachbearbeiten. Dies gilt auch und gerade für AI-Dateien, denn Scribus hat zahlreiche Illustrator-Funktionen repliziert – bis hin zu Verlaufsgittern für Füllungen. Die Leistungsfähigkeit der Bearbeitungsmöglichkeiten ist auch der Grund, warum sich Vektordaten nicht nur importieren, sondern sogar direkt öffnen und bearbeiten lassen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, AI-, EPS- und PostScript-Dateien in Bildrahmen zu laden – dann werden sie allerdings gerastert und als Pixel ausgegeben. Die Liste der Importformate ist in dieser Kategorie noch länger als bei DTP- oder Ausgabeformaten, und sie umfasst neben den bereits erwähnten u. a. auch CorelDraw, FreeHand (beide noch experimentell), SVG, ODG, CGM oder MS Visio. Für Pixeldateien bietet Scribus einige grundlegende Bearbeitungsmöglichkeiten wie Schärfen, Kontrast usw. Außerdem lässt sich aus Scribus heraus ein Bildbearbeitungsprogramm der eigenen Wahl starten, um ein Bild in einem Rahmen nachzubearbeiten.

## Farbenreichtum

Für professionelle Anwender gibt es in Sachen Farbpaletten eine gute und eine schlechte Nachricht: Die schlechte ist, dass die Paletten von Herstellern wie Pantone oder Trumatch nicht enthalten sind. Wer aber über Versionen derselben aus einem Adobe-Programm wie Photoshop oder InDesign verfügt, kann diese auch mit Scribus verwenden. Die gute Nachricht ist, dass Scribus ab Version 1.5.2 rund 400 verschiedene Farbpaletten meist kommerzieller Hersteller anbietet. Die meisten davon liegen im neutralen LAB-Farbmodell vor und reichen von Lack- über Druck- bis hin zu Fassadenfarben. Wer also beispielsweise eine bestimmte Lackfarbe eines Automobilherstellers für eine Anzeige verläßlich reproduzieren muss, wird in Scribus fündig. Für das Farbmanagement in Scribus und damit die Präzision der Farbkonversion ist das vielgelobte littleCMS verantwortlich, das auch von namhaften Herstellern in Digitaldruckmaschinen verwendet wird.

## Ausgabe

Ausgabe bedeutet heutzutage vor allem PDF, und hier liegt eine von Scribus' größten Stärken – vorausgesetzt Anwender wissen, was sie tun. Der PDF-Exportdialog enthält zahllose Optionen, und zwar nicht nur für die Druckvorstufe, sondern auch für Präsentationen (inkl. Folienübergängen) und Formulare. Unterstützt werden derzeit die PDF-Versionen 1.3., 1.4., X-1a, X-3 und X-4 sowie die für Scribus relevanten Features von 1.5. Zu letzteren gehört die Einbettung von 3D-Objekten, eine Funktion, die aber derzeit nur unter Linux zur Verfügung steht. Weitere Ausgabeformate sind EPS, SVG, XPS, PostScript (Mac OS und Linux) sowie zahlreiche Pixelformate.

## Problemzonen

So leistungsfähig Scribus auch sein mag, eines ist es zumindest in der Entwicklerversion noch nicht: benutzerfreundlich. Wer nur InDesign kennt, dürfte anfangs etwas ratlos in der Oberfläche herumirren, und die noch nicht aktualisierte Online-Hilfe ist angesichts der vielen Neuerungen nur von begrenztem Wert. XPress-Anwender dürften es etwas einfacher haben, weil Scribus sich ursprünglich an diesem Programm in Version 3 orientiert hat, inzwischen jedoch seine eigenen Wege gegangen ist.

Die beiden größten Baustellen sind die erwähnte Eigenschaftenpalette, mit deren Hilfe man jedes Objekt direkt bearbeiten kann. Sie hat im Lauf der Zeit Dimensionen angenommen, die sie insbesondere unter Linux und Mac OS als nur noch schwer handhabbar erscheinen lassen, und auch für die Windows-Version ist ein großer Monitor anzuraten. Ähnliches gilt, wenn auch in geringerem Maße, für den Stil-Manager, dessen zahlreiche Optionen Anwender zu erschlagen drohen. Vor der Veröffentlichung der nächsten offiziell stabilen Version 1.6 sind daher noch erhebliche Aufräumarbeiten zu leisten.

## Fazit

Während die derzeit stabile Scribus-Version 1.4.x sich einer großen Anwenderschaft vor allem im semiprofessionellen Umfeld erfreut, zielt die Entwicklerversion, deren Funktionsumfang sich gegenüber dem Vorgänger in etwa verdoppelt hat, eindeutig auch auf professionelle Nutzer – nicht unbedingt als InDesign-Ersatz, sondern auch als komplementäre Anwendung, die Lücken schließt, die InDesign nicht füllt. Indes kann es diesen Anspruch derzeit, weil noch im Entwicklungsstadium befindlich, nicht vollständig einlösen. Entscheidern sei empfohlen, die weitere Entwicklung des Programms im Auge zu behalten.

***Typographische Funktionalität in Scribus: leistungsfähig, aber nicht eben benutzerfreundlich.***